

Fleischerverbandes an den Reichstanzler durch das Ersuchen zu unterstützen, anlässlich der Fleischnot alle Maßnahmen zu vermeiden, die das Fleischerhandwerk in seinem Bestande gefährden. In seiner nächsten Sitzung, die im Januar 1906 in Berlin stattfindet, wird sich der Ausschuss mit dem im Reichstage vorliegenden Beschlusse über die Befreiung der Metzgerhand im Baugewerbe beschäftigen.

Nach einer Berechnung, die ein Landtagsabgeordneter seinerzeit angestellt, kostet dem Staate jährlich: ein Besucher der Universität rund 507 Mark, der Technischen Hochschule Dresden 426 Mark, der Tierärztlichen Hochschule mit Veterinär- und Hufbeschlagschule Dresden 353 Mark, der Bergakademie Freiberg 217 Mark, der Forstakademie Tharandt 1159 Mark, der Technischen Lehranstalt Chemnitz 316 Mark, der Landeshörschulen Grimma und Meißen 474 Mark, ein Schüler der Gymnasien und Realschulen 280 Mark, der Lehrer- und Lehrerinnen-Seminare rund 510 Mark, der Kunstakademie und Kunstgewerbeschule Leipzig, Kunstgewerbeschule mit Vorschule Dresden und Industriehochschule Plauen rund 430 Mark, der vier Baugewerkschulen und der Tiefbauhochschule Bittau rund 231 Mark, jeder Schüler und jede Schülerin der Volkshochschulen einschließlich der Fortbildungsschule etwa 13 Mark. (Wegen Raum-mangel verspätet.)

Grüßlich. Als am heiligen Abend der Wächter des hiesigen Werkstoffhofs, Herr Glemann, sein Geschirr auf kurze Zeit allein ließ, um einen Christbaum zu holen, ging das Pferd mit dem Wagen durch. In kurzer Zeit stürzte derselbe um und ein Knabe, ohne weiteren Schaden zu leiden, fiel heraus. Das Pferd raste mit dem halben Wagen bis Tiefenau, woselbst es aufgehalten wurde. Leider hatte dasselbe sich den einen Hinterfuß so zerkratzt, daß der Knochen oberhalb des Hufes durch die Haut spiekte. Am anderen Morgen wurde das Pferd erschossen und dem Abdecker übergeben.

Meißen, 22. Dezember. Im August konnte der 70 Jahre alte Schlosser Richter hier auf eine 50jährige ununterbrochene Tätigkeit im Jacobswerk zurückblicken. Bereits vor 10 Jahren wurde er durch die Verleihung des Ehrenzeichens für Treue in der Arbeit ausgezeichnet und vorgestern wurde ihm die in Anerkennung seiner außerordentlich langen, treuen und zufriedenstellenden Tätigkeit verliehene „Friedrich August-Medaille in Silber“ überreicht.

Meißen, 25. Dezember. Ein seltsames Verlangen wurde an einem der letzten Abende in einer der hiesigen Polizeiwachen gestellt. Ein dort vorkommender Mann verlangte nicht mehr und nicht weniger, als ein Zeugnis über seine Lebensmüdigkeit, vermittelst dessen er sich in der Apotheke das weiter Rötige verschaffen könne. Der Wunsch des Mannes konnte selbstverständlich nicht erfüllt werden; da er aber darauf bestand und nicht zum Fortgehen zu bewegen war, sperrete man ihn auf 24 Stunden ein, damit er seinen Vorfall noch einmal gründlich beschle. Am Donnerstag nachmittag wurde der im 39. Lebensjahre stehende Arbeiter Jensch aus Riesa im Neppenhagenschen Steinbruch in Kleinzabel von einem herabfallenden Stein dermaßen an den Hinterkopf getroffen, daß er, in seine Wohnung gebracht, nicht wieder zum Bewußtsein gelangte und wenige Stunden darauf verstarb. Außer der Witwe betrauern zwei eigne und mehrere Stiefkinder zum Christfest den so früh ihnen entrissenen Versorger.

Dresden, 26. Dezember. Der König besuchte am 24. Dezember den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche. Nach der Tafel unternahm er mit seinen Kindern eine Spazierfahrt. Abends fand beim König im Residenzschloß die Bescherungsfeier statt. Am 25. besuchte der König am Vormittag den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche und unternahm am Nachmittag wiederum einen Ausflug mit seinen Kindern. Heute früh empfing Seine Majestät eine Deputation der Bäckerinnung. Nach dem Besuch des Gottesdienstes nahm Seine Majestät an der Familientafel bei der Königin-Witwe teil.

Dresden, 26. Dezember. König Friedrich August von Sachsen empfing am Vormittage des 2. Weihnachtstages im Residenzschloße eine aus acht Meistern und acht Gesellen bestehende Deputation der Dresdner Bäckerinnung, um aus den Händen derselben, einem uralten Brauche gemäß, die Königs-Christstollen entgegenzunehmen. König Friedrich August, der Generalkuniform angelegt hatte, erschien in Begleitung des Kronprinzen Georg und der beiden jüngeren Prinzen im großen Saal in der 1. Etage des Residenzschlosses, woselbst die Deputation der Bäckerinnung Aufstellung genommen hatte. Der König begrüßte sofort den ihm wohlbekannten Obermeister der Dresdner Bäckerinnung, den Führer der Deputation, Herrn Biener, der alsdann folgende Ansprache hielt: „Allergnädigster König und Herr. Königl. Majestät. So ist denn wiederum das Weihnachtsfest erschienen, auf das sich alle Christen freuen. Bringt es auch uns als Vertreter der Dresdner Bäckerinnung, Meister und Gesellen, die ganz besondere Freude, vor Euer Königl. Majestät erscheinen zu dürfen, um eine Probe unserer Dresdner Christstollen überreichen zu können; nehmen Euer Königl. Majestät für die hohe Ehre unseren herzlichsten Dank hiermit entgegen. Das nun zu Ende gehende Jahr war für Ew. Majestät ein Guldigungsjahr, aller Orten im Lande schlugen Euer Majestät beim Besuche alle treuen Sachsenherzen mit freudiger Begeisterung für Euer Majestät entgegen. Möge das dabei gezeigte Wohlwollen Euer Majestät uns allen auch fernherhin erhalten bleiben und Euer Majestät besonders Gesundheit und alles Wohlergehen immerdar beschleiden sein, zum Wohle des Handwerkes, welches so hoher Gunst entschieden bedarf, sowie zum Wohl unseres lieben Vaterlandes; das gebe Gott!“ Der König dankte dem Redner in freundlichen Worten, reichte den Herren der De-

putation die Hand und unterhielt sich mit allen in leutseligster Weise. Dabei erkundigte sich der Monarch eingehend nach dem Stande des Bäckergewerbes, der Dresdner Bäckerinnung und fragte die einzelnen Deputierten, ob sie auch Soldat gewesen seien. Auch der jugendliche Kronprinz richtete einige Fragen an die Deputation, auch er fragte die Herren, ob sie alle Soldat gewesen seien. Die übrigen drei Prinzen bewegten sich in ungewohntester Weise; Prinz Friedrich Christian hielt während seiner Anwesenheit im Audienzsaale ein ihm vom König zu Weihnachten geschenktes Spielzeug, ein Automobil, in der Hand. Die Christstollen, ein Mandel- und ein Rosinenstollen, deren jeder ein und einen halben Meter lang und 36 Pfund schwer war, wurden vom Obermeister Biener in 26 Teile geschnitten. Die Deputation bestand aus den Herren Obermeister Biener, E. Richter, R. Frenzel, O. Walther, G. Adam, W. Braun, O. Käker, A. Hauswaldt als Meister, und die Herren A. Kern, O. Opiß, W. Reiche, O. Kögel, A. Herrmann, R. Köhler, A. Kleine, R. Nicolai als Gesellen. Die Deputation begab sich nach der Ueberreichung der Christstollen nach dem Innungshaus, woselbst ein gemeinschaftliches Mahl Meister und Gesellen vereinigte. Das Hoch auf das Königshaus brachte hierbei Herr Obermeister Biener aus.

Dresden, 23. Dezember. Eine besondere Aufmerksamkeit hat Se. Majestät der König dem Staatsminister von Meißel erwiesen, nachdem dieser sein Entlassungsgesuch auf Vorstellungen des Monarchen und der Königl. Minister wieder zurückgezogen hatte. Se. Majestät telephonierte an seinen Minister, wann er zu Hause zu sprechen sei und fuhr dann vor der Wohnung des Herrn von Meißel vor, um sich persönlich zu bedanken, daß Se. Eggenz sein zur Zeit recht schwieriges Amt weiter zu führen gewillt sei. (Ch. Zbl.)

Dresden, 23. Dezember. Bei Sr. Majestät dem Könige fand gestern nachmittag im Spiegelssaale der 1. Etage des Residenzschlosses eine Christbescherung für 20 arme Konfirmanden statt, unter denen sich auch einige aus Koschwitz, Wachwitz, Hosterwitz und Pillnitz befanden. An einer langen mit 20 Christbäumen geschmückten Tafel waren für die Konfirmanden — 10 Knaben und 10 Mädchen — vollständige Anzüge und sonstige nützliche Sachen aufgelegt. Se. Majestät der König erschien mit den jungen Prinzen und Prinzessinnen zur Bescherung. Allerhöchsterseits wollte längere Zeit unter den beglückten Kindern, sich mit denselben und mit deren Angehörigen in leutseligster Weise unterhaltend. — Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde veranstaltete heute vormittag 10 Uhr 30 Min. in Ihren Gemächern im Königl. Palais am Taschenberge eine Weihnachtsbescherung an 35 arme Frauen und deren Familien und nachmittags 4 Uhr 30 Minuten eine solche, zugleich im Auftrage von Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Max, für 11 arme Kinder.

Bad Gottscheuba, 22. Dezember. Eine große, unverhoffte Weihnachtsfreude ist unserer Stadt durch einen langjährigen, treuen Kurgast bereitet worden. Herr Kaufmann Hugo Simon-Dresden hat in dankbarem Bedenken an die hier gefundene Erholung und Kräftigung seiner Gesundheit der Stadt Gottscheuba ein Geschenk von 2000 Mk. überhandt, welches als „Hugo Simon-Stiftung“ verwaltet werden soll, deren Zinsen alljährlich um die Weihnachtszeit an arme oder kranke, hilfsbedürftige Einwohner zur Verteilung kommen.

Bittau. Anlässlich des 25jährigen Bestehens der Zuspinnerei und Weberei von Gustav Wäntig in Obersdorf misstete deren Inhaber 30 000 Mark zur Unterstützung langjähriger und invalide gewordener Beamter und Arbeiter.

Pohlitz, 23. Dezember. Von seinen Söhnen zu Grabe getragen wurde am Donnerstag nachmittag ein bekannter und beliebter Pohlitzer Einwohner, Herr Louis Feustel, der am Sonnabend, den 16. Dezember, im Alter von 79 Jahren aus dieser Welt geschieden war. Seine acht Söhne, die alle in Ehren des Kaisers Hof getragen haben, brachten ihn zur letzten Ruhestätte. Hinter dem Sarge schritten seine Enkel und Urenkel — über 40 an der Zahl.

Hohenstein-E., 23. Dezember. Von seinem Hunde, einem großen Bernhardsiner, überfallen wurde dieser Tage abends im nahen Wälschbrand der hier wohnende Arzt Herr Dr. Reineke. Der Bedauernswerte, der sich in Verwundung befand und den Hund als Begleiter mitgenommen hatte, hat derartige schwere Verwundungen erlitten, daß er schwer darniederliegt. Der Ueberfall geschah während einer Jähtigung. — Einen derben Reinfall erlitt die hiesige Fleischerweibsfrau Wolf mit ihrem Weihnachtsgebäck. Sie hat 1/2 Zentner, mußte aber zu Hause beim Kosten die Wahrnehmung machen, daß sie in der Eile, anstatt Zucker, dem Teige — Salz beigefügt hatte.

Zwickau. Für den neuen Werkstättenbahnhof hier, dessen Kosten fast 4 Millionen Mark betragen werden, sind die Wagenreparaturwerkstätte, die 150 Quadratmeter lang und ebenso tief ist; das Stabelfengebäude, drei Maschinenbrechschleiben und das Fundament für die 7000 Quadratmeter große Lokomotivreparaturwerkstatt fertig gestellt. Gegenwärtig werden die maschinellen Anlagen in der Wagenreparaturwerkstatt ausgeführt. Im nächsten Jahre wird mit dem Bau von Zugangstraßen, der Wasserleitung usw. begonnen.

Leipzig. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am Sonnabend abend in der 8. Stunde am Ausgange des Grimmschen Steinweges, wo das Pferd eines Kolliführers in der Richtung nach dem Augustusplatz durchging. Dabei wurde der Führer des Geschirrs, der Kolliführer Gottlob Barth, wohnhaft Berliner Straße 16 hier, vom Wode herab und unter die Räder geschleudert, sodas er außer Rippenbrüchen und Verletzungen am Kopfe und eine schwere Quetschung der Brust

davontrug. Der Verunglückte wurde zunächst nach benachbarten Sanitätskassen und später im Rettungswagen des Samariter-Vereins nach dem Städtischen Krankenhaus überführt. Dort ist er am 1. Febr. abends an den Folgen der erlittenen Verletzungen verstorben. Barth war verheiratet und Vater von 2 Kindern.

Leipzig, 23. Dezember. Der Ausschuss zur Vorbereitung engerer wirtschaftlicher Vereinigungen im Mühlengewerbe beschloß in seiner hier abgehaltenen Sitzung die Bildung örtlich getrennter Verkaufs-Vereinigungen zum Zwecke der Befreiung der Schleuderkonkurrenz. Das ganze Reich soll allmählich mit einem Netz solcher Verkaufs-Vereinigungen überzogen werden.

Mühlberg a. Elbe, 26. Dezember. Im hiesigen Winterhafen haben bis jetzt erst 4 größere Fahrzeuge ihr Winterquartier aufgesucht, ein Zeichen dafür, daß noch viel Schifffahrt unterwegs ist.

Statistik der Binnenschifffahrt.

bc. Der vom Kaiserl. Statistischen Amt herausgegebene Band 168 der Statistik des Deutschen Reiches enthält die Statistik der Binnenschifffahrt im Jahre 1904. Die Darstellung bezieht sich: 1. auf den Verkehr von Schiffen und Frachten auf den deutschen Wasserstraßen und 2. auf den Verkehr von Gütern (einschließlich Floßholz) auf den deutschen Wasserstraßen im Jahre 1904. In einem Anhange sind die Wasserstände an Pegeln der deutschen Wasserstraßen in demselben Jahre gegeben.

Das Jahr 1904 war für die Binnenschifffahrt sehr ungünstig. Die Wasserstände waren im ganzen so niedrig, daß sie die Schifffahrt bedeutend behinderten. In den Monaten Juli und August erfolgte vielfach die vollständige Aufgabe des Betriebes. In Dresden betrug der Güterverkehr insgesamt (d. h. Eingang, Ausgang und Durchgang zusammengerechnet) auf der Ober- 2 065 000 t gegen 2 995 000 t im Jahre 1903. In Hamburg sind auf der Oberelbe bei Entenwärdener durchgegangen zu Berg 3 227 000 t (1903: 2 961 000 t), zu Tal 1 980 000 t (1903: 3 013 000 t); hier ist also der Gesamtgüterverkehr (zu Berg und zu Tal) von 5 974 000 auf 4 307 000 t zurückgegangen. Bei Schandau hat an der Südgrenze zwischen dem deutschen Zollgebiet und Oesterreich auf der Elbe der Durchgang zu Berg (die Ausfuhr nach Oesterreich) 404 000 t betragen (1903: 501 000 t), zu Tal (die Einfuhr aus Oesterreich) 2 434 000 t (1903: 3 498 000 t). In Berlin sind auf der Spree angekommen zu Berg 3 813 000 t (1903: 3 709 000 t), zu Tal 2 846 000 t (1903: 3 061 000 t). Bei Chemnitz an der holländischen Grenze ist der Güterverkehr auf dem Rhein gegen das Vorjahr im Bergverkehr gestiegen, im Talverkehr jedoch zurückgegangen. Für den Durchgang zu Berg (die Einfuhr aus Holland) sind 10 438 000 t (1903: 10 029 000 t) nachgewiesen, zu Tal (Ausfuhr nach Holland) 6 989 000 t (1903: 7 232 000 t). In Ruhrort sind auf den Rhein abgegangen zu Berg 3 329 000 t (1903: 3 360 000 t) zu Tal 2 591 000 t (1903: 3 086 000 t); hierbei handelt es sich fast nur um die Verladung von Steinbohlen. In Mannheim, dem bedeutendsten Stapelplatz für den Güterverkehr zwischen dem unteren Rhein einerseits und Süddeutschland, der Schweiz und Oesterreich andererseits, betrug die Ankunst zu Berg 3 853 000 t (1903: 4 251 000 t), während zu Tal nur 685 000 t (1903: 709 000 t) abgegangen sind. Das Floßholz ist hier stets mit eingerechnet.

Vermischtes.

Zur Warnung! Ein Krufmann bemängelte durch das Telefon die Verzögerung der Verbindung mit einem andern und gebrauchte dabei den Ausdruck „Summelei“. Dieser Vorwurf kostete ihm 10 Mark Geldstrafe, da er damit beleidigend geworden ist. Also Vorsicht und Gebuld, wenn auch manchmal sehr schwer ist!

Der Tausendmarkschein. Einem raffinierten Gaunerkniff sind in Karlsruhe in diesen Tagen zwei Geschäfte zum Opfer gefallen. In ein Pelzwarengeschäft kam ein elegant gekleidetes Paar und suchte sich dort einen Pelz im Wert von 300 Mark aus; der mit einem Tausendmarkschein bezahlt wurde. Als der Geschäftsmann die Banknote prüfte, ersuchte ihn der Gauner dringend, sich die Echtheit im nächsten Bankhaus bestätigen zu lassen. Ein Lehrling besorgte dies und erschien nach wenigen Minuten mit der Antwort des Bankiers; daß die Note echt sei. Nur nimmt der Gauner die Miene des Bekränkten an und sagt zu dem Geschäftsmann, sie hätten sich anders besonnen und wollten ihren Bedarf in einem anderen Geschäft decken. Nach einer halben Stunde erschien das Schwindlerpaar wieder im Laden, erklärte, das Bewünschte bei der Konkurrenz nicht gefunden zu haben und ersand einen Pelz im Werte von 300 Mark. Erst nachdem das saubere Paar verschwunden war; fand der Geschäftsmann, daß er nun wirklich einen falschen Tausendmarkschein in Zahlung genommen. Auf den gleichen Trick fiel ein Antiquitätenhändler herein, bei dem das Schwindlerpaar Kunstgegenstände gekauft hatte.

Ein sonderbares Verhältnis. Soest, 22. Dez. Im Torje Borgele ging vor einigen Jahren ein Bauernhof durch Kauf in fremde Hände über und bei dieser Gelegenheit wurde ein gefesseltwacher Sohn des verstorbenen früheren Besitzers von dem Käufer mit übernommen. Der neue Besitzer scheint sich aber bitterwenig um das leibliche Wohl seines Pflegebefohlenen bekümmert zu haben, denn vor einiger Zeit fand diesen, wie der „Soester Anz.“ berichtet, sein Vormund ohne jede Aussicht auf einem schmuppigen Lager, mit blutendem Kopfe und wunden Händen in einem besammeterten Sackwe. Ein sofortiger